



Servicestelle Interkulturelle Kompetenz

Infobrief 3/2024

Liebe Leser*innen,

im dritten SIK-Infobrief 2024 berichten wir mit einer Rückschau zur hybriden Konferenz „Campus der Zukunft: Wohnraum für internationale Studierende“ von DAAD, DSW, Uni Köln und Kölner STW. Außerdem blicken wir auf andere Gastländer internationaler Studierender, in denen die z.T. drastischen politischen Maßnahmen zu sinkenden Studierendenzahlen führen.

Wie hingegen deutsche Studierendenwerke und Hochschulen die internationalen Studierenden vor Ort bei der Wohnungssuche und in anderen Lebenslagen unterstützen, erfahren Sie ebenfalls in unserem Newsletter.

Zudem haben wir viele interessante Kurz-Meldungen und Tipps für Sie zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Team der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz





Themen in dieser Ausgabe

Aus dem DSW

- [„Campus der Zukunft: Wohnraum für internationale Studierende“ Konferenz am 9. September 2024](#)

Aus den Studenten- und Studierendenwerken

- [Accommodation Sofortprogramm der International Offices der Universität des Saarlandes und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Saar in Kooperation mit dem Studierendenwerk Saarland: „Housing Office“](#)
- [Weitere News](#)

Aus den Hochschulen

- [RWTH Aachen: Webseite für internationale Studierende zur Warnung vor Betrugsversuchen](#)
- [Weitere News](#)

In aller Kürze

- [Höhe des Finanzierungsnachweis gestiegen](#)
- [Aktualisierung der Anwendungshinweise zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz durch das BMI](#)
- [Stipendien für internationale Studierende und Geflüchtete](#)
- [Erstes Vernetzungstreffen der Beauftragten der Hochschulen gegen Antisemitismus](#)
- [Begabtenförderwerke gegen Antisemitismus: Programm bildet Studierende aus](#)
- [Zentrale Beratungsstelle gegen Antisemitismus an Hochschulen in NRW](#)
- [Bayerischer Aktionsplan gegen Antisemitismus an Hochschulen](#)
- [Hochschulen nach den Wahlen in Sachsen und Thüringen](#)
- [Wiedereröffnung des DAAD-Informationszentrums in Kyjiw](#)
- [EU-Kommission empfiehlt höhere Auslandsaufenthaltsquote](#)
- [Interkulturelle Woche \(IKW\) 2024](#)
- [USA: Umgang mit Protesten auf dem Campus](#)
- [Kanada: negative Auswirkungen durch Studienvisaabeschränkung](#)
- [Australien: Obergrenze für Studienvisa ab 2025](#)
- [Japan: Mehr internationale Studierende anziehen](#)
- [UK: Wie teuer ist ein Studium in Großbritannien?](#)
- [Frankreich: Lebenshaltungskosten steigen für Studierende](#)
- [Braindrain in Mittel- und Osteuropa](#)



Themen in dieser Ausgabe

Studien und Statistiken

- [Umfrage: „Ablehnung, Angst und Abwanderungspläne: Die gesellschaftlichen Folgen des Aufstiegs der AfD“](#)
- [Studie: „International students and everyday multiculturalism“](#)
- [Studie: „Winners & Losers: An update on how domestic policies in the UK, Canada, and Australia have impacted student search behaviour“](#)
- [Umfrage: The International Student Barometer](#)

Literaturtipps & hilfreiche Materialien

- [Magazin: ZhongDe](#)
- [Buch: „Trialog: Wie wir über Israel und Palästina sprechen“](#)
- [Buch: „Muslimisch-jüdisches Abendbrot: Das Miteinander in Zeiten der Polarisierung“](#)
- [Podcast-Reihe: „UNICOMM Series: The student voice“](#)
- [E-Learning Kurs: Antimuslimischer Rassismus](#)
- [Artikel: „Ostdeutsche Unistädte: Doch da sind die, die sich wehren“](#)
- [Dramaserie: „Made in Germany“](#)
- [Gastbeitrag: „Antisemitismus an Hochschulen: Grenzlinien des Protests“](#)
- [Analyse: „Diversity braucht Digitalisierung: Ein hochschulstrategischer Blick“](#)
- [Magazin: „ZEIT Germany 2024/2025: Study & Research“](#)
- [Reportage: „Die Ausländerbehörde: Nadelöhr nach Deutschland“](#)
- [Artikel: „Bedroht der Rechtsruck die Internationalität ostdeutscher Hochschulen?“](#)

Aus dem DSW

„Campus der Zukunft: Wohnraum für internationale Studierende“ Konferenz am 9. September 2024

Wie kann es gelingen, in Deutschland ausreichend bezahlbaren Wohnraum für internationale Studierende zu schaffen? Wie hängen die Internationalisierungsstrategie von Bund und Ländern zur Gewinnung von internationalen Studierenden und studentischer Wohnraum in Deutschland zusammen? Welche Erfahrungen und Erfolge haben andere europäische Länder damit?

Zu diesen Fragen veranstalteten der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Universität zu Köln, das Deutsche Studierendenwerk (DSW) und das Kölner Studierendenwerk gemeinsam am Montag, 9. September 2024, eine hybride politische Veranstaltung mit dem Titel „Campus der Zukunft: Wohnraum für internationale Studierende“.

DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee umriss die Ziele der öffentlichen Veranstaltung so: „Internationale Studierende sind eine große Bereicherung für unsere Hochschulen und unsere Gesellschaft. Nicht zuletzt spielen sie eine wichtige Rolle bei der Gewinnung hochqualifizierter Fachkräfte. Der Mangel an studentischem Wohnraum ist nicht nur für deutsche, sondern zunehmend auch für internationale Studierende eine Herausforderung und hat damit direkte Auswirkungen auf die Attraktivität des Studienstandorts Deutschland. Wir möchten deswegen gemeinsam mit der Politik auf Bundes- und Länderebene, mit Vertreter*innen der Städte, Hochschulen, Studierendenwerken sowie mit internationalen Studierenden selbst diskutieren, welche Maßnahmen es bedarf, um die Wohnraumsituation nachhaltig zu verbessern.“

DSW-Präsidentin Prof. Dr. Beate Schücking unterstrich: „Internationalisierung und die soziale Infrastruktur müssen zusammen gedacht werden. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist bereits heute ein Strukturdefizit des deutschen Hochschulsystems, das dringend einer Lösung bedarf.“

Die Kooperationsveranstaltung am 9. September 2024 richtete sich an Interessierte aus Hochschulen, Städten, Wissenschafts- und Bau-Ministerien, Studierendenschaften und Studierendenwerken sowie die „Scientific Community“ generell. Es wirkten unter anderem mit:

- Kumar Ashish, Bundesverband ausländischer Studierender (BAS)
- Prof. Dr. Angela Ittel, Vizepräsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) für Internationales, Präsidentin der TU Braunschweig
- Annett Jura, Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
- Theda Minthe, Sachgebietsleiterin Wissenschaftsstadt Hannover, Stadt Hannover
- Moderatorin war die Bildungsjournalistin Kate Maleike. Die Veranstaltung wurde am 9.9.2024 über YouTube live gestreamt.



Aus den Studierendenwerken

Accommodation Sofortprogramm der International Offices der Universität des Saarlandes und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Saar in Kooperation mit dem Studierendenwerk Saarland: „Housing Office“

„Lass die Welt rein! Internationale Studierende suchen Wohnraum auf dem Saarbrücker Wohnungsmarkt“ unter diesem Motto werben seit 2015 die Hochschulakteure in der Bevölkerung, um Wohnraum für internationale Studierende zu generieren.

Zimmer zu vermieten?

Die saarländischen Hochschulen suchen wieder Wohnraum für internationale Studierende!

Helfen Sie mit und melden Sie uns Ihren Wohnraum, der ab September oder Oktober zur Verfügung steht:

- per E-Mail: housing@stw-saarland.de
- per Telefon: 0681 / 302 2852
- online: www.uni-saarland.de/accommodation

htw saar

UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

© Housing Office Saarland

An den saarländischen Hochschulen suchen neben deutschen Studierenden zu Beginn des neuen Semesters auch eine große Anzahl an internationalen Studierenden bezahlbaren Wohnraum in der Landeshauptstadt und der nahen Umgebung. Ausländische Studierende, insbesondere nicht-EU-Bürger, haben oft Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche. Das Konzept des Housing Office, das zu 100 % vom Ministerium für Finanzen und Wissenschaft des Saarlandes finanziert wird, hat sich bereits seit nun neun Jahren bewährt: Beim Housing Office können sich die Neuankömmlinge bereits aus ihrer Heimat melden und werden dann von studentischen Tutoren und Tutorinnen mit umfangreichen Sprachkenntnissen betreut, die die Neulinge aus dem Ausland begleiten, ihnen Kontakte zu Wohnungsvermieter/innen herstellen, gemeinsam mit ihnen Wohnungen anschauen und Sprachbarrieren überwinden. Interkulturelle Brücken werden durch die Vermittlung der Tutoren und Tutorinnen gebaut und Verständnis aufgebaut. Wer schon angekommen ist, aber noch keinen Wohnraum hat, kann in dieser Zeit vergünstigt in angemieteten Zimmern der örtlichen Jugendherberge untergebracht werden. Im Durchschnitt werden in der Zeit von September bis Mitte November 450 internationale Studierende vermittelt. Ergänzend dazu hat auch das ZiS (Zentrum internationale Studierende)-Buddy-Programm eine wichtige Funktion, aufgrund der Vermittlung binationaler Tandems, zu dem sich Studierende bereits online aus ihrem Heimatland anmelden können. Dabei erhalten sie Unterstützung z.B. bei der Erledigung von Formalitäten oder in der Bewältigung des Alltagslebens und lernen rasch andere Studierende kennen, die einen Einblick in die lokale Kultur geben können und mit denen zugleich Deutschkenntnisse trainiert werden können. Für die/den saarländische/n Student*in bietet sich die Möglichkeit interessante Leute aus der ganzen Welt kennenzulernen und Einblicke in andere Kulturen zu gewinnen, persönliche Sprachkenntnisse aufzufrischen und vor allem einen Perspektivenwechsel der eigenen Sichtweisen vorzunehmen.

Das BuddyProgramm fördert innerhalb der Hochschule die Integration internationaler Studierender und beeinflusst deren Zufriedenheit ebenso im Alltagsleben. Dies hat daher auch auf eine erfolgreiche Studienleistung einen nicht zu unterschätzenden Einfluss.



Aus den Studierendenwerken

Weitere News

Studierendenwerk Freiburg: Am 27. Juni 2024 feierte das Studierendenwerk Freiburg mit dem SommerOpenAir „KulTour Pur“ das 20-jährige Jubiläum des Internationalen Clubs für Studierende (IC) im Rahmen des Sommerfestes im MensaGarten. Die neu gegründete studentische Medienredaktion des STW Freiburg hat einen Videobeitrag zum Jubiläum des IC erstellt. Sie wurde in Kooperation mit dem Medienzentrum der Universität Freiburg aufgebaut. Die drei Studierenden werden zum einen crossmedial durch Kolleg*innen des Medienzentrums ausgebildet und arbeiten zudem an crossmedialen Beiträgen, wie an [diesem Videobeitrag zum Jubiläum](#).

Studierendenwerk Freiburg: Nach vierjähriger Unterbrechung hat das Studierendenwerk Freiburg seinen deutsch-chinesischen Studierendenaustausch wiederbelebt. Vom 05.08. bis 18.08.2024 waren 14 Studierende der Universität „Beijing Institute of Technology (BIT)“ aus Peking/China in Freiburg zu einer Sommerakademie zu Gast. Von 03.09. bis 18.09.2024 besuchten 14 Freiburger Studierende Peking und die BIT mit einer Studienreise. Während des zweiwöchigen Aufenthaltes haben die Teilnehmenden nicht nur bedeutende Pekinger Sehenswürdigkeit wie z.B. den Kaiserpalast und die Große Mauer besichtigt. Durch das Programm konnten sie auch die chinesische Sprache und Kultur durch Sprachkurse und verschiedene Workshops hautnah erleben. Mehr dazu [hier](#).

Studentenwerk Leipzig: Im neuen Projekt RaumTeiler vermittelt das Studentenwerk Wohnpatenschaften in Privathaushalten. Ob durch eine günstige Miete oder im Tausch gegen Unterstützung im Alltag – sei es beim Einkaufen, Kinderbetreuung oder Unterstützung im Haushalt. Jedes Zimmer hilft und wird wertgeschätzt. Das Studentenwerk Leipzig vermittelt den Kontakt zwischen wohnraumgebenden Haushalten und wohnungssuchenden Studierenden. Der Mietvertrag wird direkt zwischen beiden Parteien geschlossen. Mehr zum Projekt finden Sie [hier](#).

Studierendenwerk Thüringen: Das Studierendenwerk Thüringen hat auf seiner [Webseite](#) fünf Info-Videos veröffentlicht, die Studierenden den Einstieg ins Wohnheim und den Alltag dort erleichtern sollen. Diese kurzen Videos sind speziell für neu ankommende Studierende konzipiert und bieten Tipps, die helfen, sich schnell zuhause zu fühlen. Die Themen sind unter anderem Mülltrennung, Putzen im Wohnheimzimmer, Brandschutz, Nutzung der Schließanlage sowie Ein- und Auszug. Die Videos finden Sie [hier](#).



Aus den Studierendenwerken

Weitere News

Studentenwerk Schleswig-Holstein: Damit sich internationale Studierende schnell einleben, gibt das Studentenwerk Schleswig-Holstein ihnen im Workshop "How to handle Germany?" Tipps für das Leben in Kiel. Dabei geht es um Fragen, wie "Wie melde ich mich krank, wenn ich einen Nebenjob habe? Wie viel darf ich überhaupt jobben? Was ist wichtig zu beachten, wenn man Miete zahlt". Insgesamt hat der Workshop sechs Stationen. Während in einem Raum die Eigenheiten der deutschen Sprache beleuchtet werden, stehen an den anderen Stationen die Themen Gesundheit, Umwelt, Dinge des täglichen Bedarfs, Jobben und Behördengänge im Fokus. Einen Nachmittag lang haben die Studierenden zudem die Möglichkeit, verschiedene Beratungsstellen im Hochschulumfeld kennen zu lernen und so bei wichtigen Fragen rund um das Studium zukünftig schneller eine Ansprechperson zu finden. Dies ist eine Kooperation des Studentenwerks SH, dem International Center der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), dem International Office der Fachhochschule (FH) Kiel, dem Fernweh-Büro der Muthesius Kunsthochschule sowie der Katholischen und Evangelischen Studierendengemeinde. Mehr dazu [hier](#).

Sie haben ein neues Angebot für internationale Studierende entwickelt? Wir würden gern auch andere Studierendenwerke und Hochschulen über dieses Projekt informieren und somit zu Ihrem Erfahrungsaustausch untereinander beitragen. Senden Sie uns Ihren Beitrag – wir sorgen in dieser Rubrik für die Verbreitung der Information. Schreiben Sie an sik@studierendenwerke.de

Aus den Hochschulen

RWTH Aachen: Webseite für internationale Studierende zur Warnung vor Betrugsversuchen

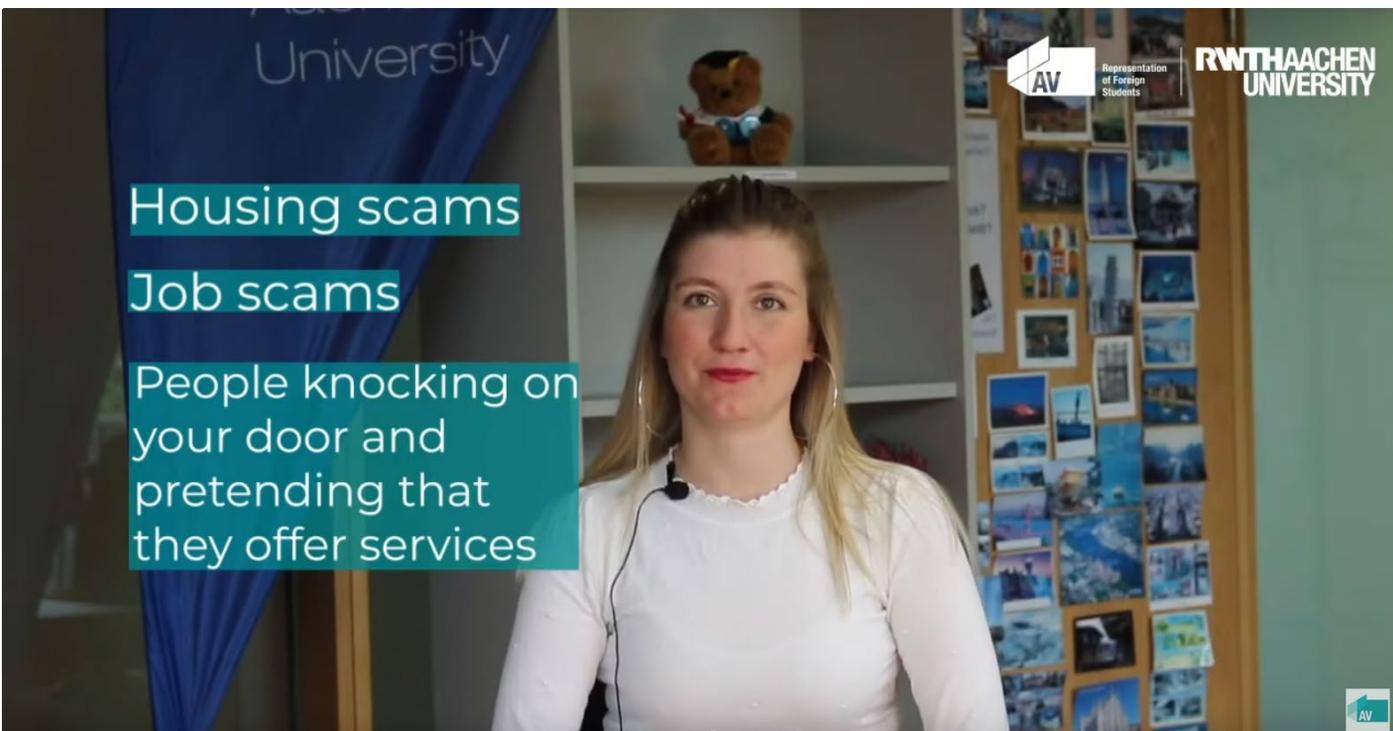
Das International Center der RWTH Aachen hat bereits vor einiger Zeit aufgrund sich häufender Betrugsfälle eine eigene Informationsseite auf ihrem Webseitenauftritt für internationale Studierende eingerichtet.

Mit deutschen und englischen Informationen zum Job-Scamming, Mietbetrug, Paketannahmen, Haustürbetrug und falschen Polizist*innen werden die internationalen Studierenden über die gängigsten Betrugsmaschen aufgeklärt und informiert, wie sie Betrugsversuche erkennen und an wen sie sich zur Unterstützung wenden können.

Nützliche Flyer und Infoblätter sind ebenfalls verlinkt. Das International Center hat in Zusammenarbeit mit AV RWTH (Ausländer*innenvertretung) auch ein Video aufgenommen, in dem der Mietbetrug und das Jobscamming ebenfalls erklärt werden.

Die Webseite finden Sie [hier](#).

Das Video auf YouTube finden Sie [hier](#).



[Link zur Bildquelle](#)



Aus den Hochschulen

Weitere News

Hochschule Schmalkalden: WORT (*Weltoffene Region Thüringens- ein Projekt der Hochschule Schmalkalden in Kooperation mit interculture.de e.V., gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus*), bot am 9. Oktober 2024 beim Vereins-Speeddating die Möglichkeit, Studierenden das Vereinsleben der örtlichen Vereine näher zu bringen. Ziel des Events ist es, eine weitere Brücke zwischen Hochschule und Stadt zu schlagen sowie Begegnungen außerhalb des Campus zu fördern. Besonders internationale Studierende haben oft Schwierigkeiten, Kontakte zu Locals zu knüpfen und außerhalb des Campuslebens Anschluss zu finden. Diese Veranstaltung soll den Studierenden die Gelegenheit geben, lokale Vereine kennenzulernen und sich über deren Aktivitäten zu informieren. Vereine hingegen haben die Möglichkeit, Nachwuchs und Neumitglieder zu gewinnen und mit den jungen Erwachsenen ins Gespräch zu kommen. Das Speeddating bietet die perfekte Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, neue Hobbys zu finden und das Leben in Schmalkalden auch über das Studium hinaus mitzugestalten. Weitere Infos finden Sie [hier](#).

BTU Cottbus: Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) hat als erste deutsche Hochschule eine Monitoringstelle gegen Diskriminierung und rechte Gewalt eingerichtet. Von diesem Semester an können Betroffene Vorfälle online und anonym melden. Die Stelle bereitet die Daten dann wissenschaftlich auf und veröffentlicht einmal pro Jahr einen entsprechenden Bericht. Zudem kann sie an Opferberatungsstellen weitervermitteln. Die Monitoringstelle ist an eine Forschungsstelle zum Umgang mit Rechtsextremismus der Fakultät Humanwissenschaften angegliedert und ist aus dem 2022 entwickelten „Handlungskonzept gegen (extrem) rechte Einflussnahme“ der Universität hervorgegangen. Mehr dazu [hier](#).



In aller Kürze

Höhe des Finanzierungsnachweis gestiegen

Mit der zum Wintersemester 2024/25 umgesetzten Erhöhung des BAföG-Höchstsatzes von 934.- Euro/Monat auf jetzt 992.- Euro/Monat steigt automatisch der daran angelehnte Betrag für den von internationalen Studierenden zu erbringenden Finanzierungsnachweis, siehe § 2 Abs. 3 Satz 5 AufenthG. Mit in Kraft treten des Gesetzes können Ausländerbehörden und Auslandsvertretungen seit dem 01.09.2024 die Sicherung des Lebensunterhalts aus dem neuen BAföG-Satz berechnen. Da in den meisten Fällen für die Visumserteilung keine Beteiligung der Ausländerbehörde mehr erforderlich ist, prüfen die deutschen Auslandsvertretungen eigenständig.

Aktualisierung der Anwendungshinweise zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz durch das BMI

Das am 1. März 2020 in Kraft getretene Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurde kontinuierlich erweitert. Nachdem ein Teil der maßgeblichen Änderungen bereits im November 2023 und im März 2024 in Kraft getreten ist, folgten am 1. Juni 2024 weitere Anpassungen. Die Anwendungshinweise des Bundesministeriums des Inneren wurden auf den ab 1. Juni 2024 geltenden Rechtsstand aktualisiert und sind [hier](#) zu finden.

Stipendien für internationale Studierende und Geflüchtete

In einem Artikel listet der Tagesspiegel (Stadt Berlin) zum neuen Semester Stipendien für Studierende in Deutschland. Darunter sind auch Stipendien für internationale Studierende und Geflüchtete:

Die [gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung](#) richtet sich an Studierende über 35, die wegen ihres Alters keinen Anspruch mehr auf BAföG haben. Voraussetzung ist, sich gewerkschaftlich oder gesellschaftspolitisch zu engagieren. Auch Geflüchtete, die ein Abitur oder ein Studium absolvieren wollen, können sich an die Stiftung wenden. Die [Dr.-Arthur-Pfungst-Stiftung](#) unterstützt bedürftige Studierende. Die Förderung richtet sich nach deren jeweiliger Situation. Zusätzlich bietet die Stiftung Bewerbungstrainings und ein Mentoring-Programm an. Voraussetzung sind erste Studiennachweise an einer staatlichen Hochschule in Deutschland. Mit sozialem Engagement sind die Stipendienplätze der [gemeinnützigen GmbH SBW Berlin](#) verbunden, die für begabte Geflüchtete und für internationale Studierende von Berliner Hochschulen vorgesehen sind. Bestandteil des Programms sind unterschiedliche gemeinnützige Projekte mit Partnerorganisationen, die andere Geflüchtete unterstützen sollen. Die Kandidat*innen können sich neben der finanziellen Förderung auch über ein möbliertes Studierendenapartment freuen. Den gesamten Artikel finden Sie [hier](#).



In aller Kürze

Erstes Vernetzungstreffen der Beauftragten der Hochschulen gegen Antisemitismus

Am 15.10.2024 haben der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus, Dr. Felix Klein, und der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Walter Rosenthal, gemeinsam die Beauftragten der Hochschulen gegen Antisemitismus zu einem ersten Vernetzungstreffen eingeladen. Ziel des Vernetzungstreffens war es, sich mit den Beauftragten der Hochschulen gegen Antisemitismus über deren Aufgaben und entstandene Handlungsbedarfe auszutauschen. Auch das hochschulspezifische Rollenverständnis der Beauftragten wird ein Thema sein. Prof. Dr. Rosenthal und Dr. Klein stimmen darin überein, dass angestrebt werden sollte, das Netzwerk der Hochschulbeauftragten gegen Antisemitismus zu verstetigen. Der Austausch über unterschiedliche Ausgestaltungswege ihrer Arbeit werde zu Formen und Modellen guter Praxis führen, die noch an weiteren Hochschulen Anwendung finden könne. Derzeit sind die an den Hochschulen installierten Beauftragten häufig für unterschiedliche Formen von Diskriminierung zuständig. An einigen Hochschulen gibt es Beauftragte, die ausschließlich für Antisemitismusbekämpfung zuständig sind. Zur PM geht es [hier](#).

Begabtenförderwerke gegen Antisemitismus: Programm bildet Studierende aus

Das jüdische Studierendenwerk „ELES“ baut angesichts der Vorfälle an Hochschulen seit dem 7. Oktober 2023 sein antisemitismuskritisches Training aus. Teilnehmen können Stipendiaten aller Förderwerke. Unter den 13 deutschen Begabtenförderwerken vertritt ELES als eine der religiös motivierten Stiftungen die Interessen der jüdischen Gemeinschaft. Alle Förderwerke vertiefen nun gemeinsam ihr Engagement gegen Antisemitismus. Ausgebaut wird das von ELES angeleitete Bildungsprogramm „Nie wieder?! Gemeinsam gegen Antisemitismus und für eine plurale Gesellschaft“. Das 2020 nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle ins Leben gerufene Projekt soll der Sensibilisierung, Weiterbildung und dem Empowerment der teilnehmenden Stipendiaten dienen. 500.000 Euro stellt das BMBF jährlich dem unbefristet laufenden Programm zur Verfügung. Herzstück des Programms ist die Fortbildung „Mpack“ – Multiplikator*innen taking Action against Antisemitism. Jährlich werden 20 Stipendiaten „mit unterschiedlichen weltanschaulichen und politischen Ausrichtungen“ dazu ausgebildet, selbst antisemitismuskritische Workshops an ihren Hochschulen zu geben. Ziel ist laut der Beschreibung, dass die Ausgebildeten „offenen und versteckten Antisemitismus“ erkennen und darauf reagieren können. Mehr dazu finden Sie [hier](#).

Zentrale Beratungsstelle gegen Antisemitismus an Hochschulen in NRW

Die Zahl antisemitischer Vorfälle an Hochschulen ist seit dem Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 gestiegen. Das Land NRW reagierte und richtete eine „zentrale Stelle für Beratung und Monitoring von antisemitischen Vorfällen an Hochschulen“ ein. Diese nahm im August 2024 im Romanistikinstitut der Universität Münster ihre Arbeit auf. Andreas Stahl, Leiter der Stelle, berät Betroffene und Zeugen von Vorfällen juristisch und psychologisch. Er forscht seit Jahren zum Thema Antisemitismus. Zudem soll die Stelle antisemitische Vorfälle erfassen, um ein hochschulübergreifendes Monitoring aufzubauen. Eingerichtet wurde sie von den Hochschulen des Landes und der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Nordrhein-Westfalen (RIAS NRW). Das Wissenschaftsministerium des Landes NRW fördert die Beratungsstelle. Mehr dazu [hier](#).



In aller Kürze

Bayerischer Aktionsplan gegen Antisemitismus an Hochschulen

Nach rapide steigenden Fallzahlen von antisemitischer Diskriminierung in Bayern, verkündete der Freistaat am 30. September 2024 als eine der Gegenmaßnahmen den bayerischen Aktionsplan gegen Antisemitismus an Hochschulen. Dieser umfasst 5 Punkte:

1. Umfassende Bewusstseinsbildung: Regelmäßige Gesprächsplattform mit jüdischen Studierenden und Lehrenden
2. Klare Verantwortlichkeiten und feste Ansprechpartner: Antisemitismusbeauftragte an allen staatlichen bayerischen Hochschulen
3. Verstärkte Bildung und Prävention: Ausbau von Lehre und Forschung zu Antisemitismus an den bayerischen Hochschulen
4. Konsequentes Hochschulordnungsrecht: Null Toleranz bei antisemitischen Vorfällen, Exmatrikulation als Ultima Ratio
5. Schlagkräftiges Netzwerk: Bollwerk aus Hochschulen, Polizei, Justiz und Politik

Alle 33 staatlichen Hochschulen haben bereits Antisemitismusbeauftragte. Diese sollen nun im bayerischen Hochschulinnovationsgesetz verankert werden. Im Oktober 2024 sollen Schulungen der Beauftragten in Kooperation mit Polizei und Justiz aufgenommen werden. Weitere Informationen finden Sie in der Pressemitteilung [hier](#).

Hochschulen nach den Wahlen in Sachsen und Thüringen

Angesichts der Wahlergebnisse in Sachsen und Thüringen haben die Hochschulen in beiden Bundesländern für Weltoffenheit und gegen die Normalisierung von Rassismus plädiert. Sie seien stolz darauf, „dass an unseren Hochschulen Menschen aus aller Welt und mit den unterschiedlichsten Hintergründen studieren und arbeiten“, teilen die Landesrektorenkonferenz Sachsen, die Thüringer Landespräsidentenkonferenz und die HRK in einer gemeinsamen Erklärung mit. Dafür sei ein Umfeld erforderlich, „das den grundgesetzlich verbrieften Schutz vor Diskriminierung sicherstellt“. Weiter heißt es: Alle Parteien und Bürgerinnen und Bürger seien dazu aufgerufen, sich dafür einzusetzen, dass Wissenschaftsfeindlichkeit, Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit, Rassismus, Intoleranz oder auf Ausgrenzung fußende Ideen oder Feindbilder nicht normalisiert werden. In der Erklärung pochten die Vertreter außerdem auf die Wahrung der Hochschulautonomie und der Wissenschaftsfreiheit. Nur so entfalte Wissenschaft ihr Potenzial für die Gesellschaft. „Weltoffenheit ist hierfür ein wichtiger Faktor. Nur eine Hochschule, die international denkt und handelt, ist zukunfts- und wettbewerbsfähig.“ Die Pressemitteilung finden Sie [hier](#).



In aller Kürze

Wiedereröffnung des DAAD-Informationszentrums in Kyjiw

Der DAAD eröffnet nach mehr als zwei Jahren wieder sein Büro in der ukrainischen Hauptstadt Kyjiw. Das Informationszentrum war nach dem russischen Angriff auf die Ukraine geschlossen worden und arbeitete digital von Deutschland aus weiter. Mit der Wiedereröffnung verbessert der DAAD die Beratung von Studierenden und Forschenden und bekennt sich mit seinen Mitgliedshochschulen zu einer langfristig angelegten Unterstützung der Ukraine im akademischen Austausch mit Deutschland. Zu den Aufgaben des wiedereröffneten Informationszentrums gehören neben der Beratung vor Ort, die Förderung der Kooperation zwischen ukrainischen und deutschen Hochschulen sowie die Zusammenarbeit mit DAAD-Lektorinnen und Lektoren in der Ukraine, die derzeit digital arbeiten. Bereits kurz nach dem russischen Überfall hatte der DAAD die „Nationale Akademische Kontaktstelle Ukraine“ ins Leben gerufen. Die Plattform bündelte die vielfältigen Informations- und Hilfsangebote deutscher Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen für ukrainische Studierende und Forschende. Zudem konnten sich geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer persönlich zu akademischen Karrieremöglichkeiten und Qualifikationen beraten lassen. Die Informationen zum Studieren und Forschen in Deutschland sowie ergänzende Beratungsangebote finden sich nun wieder auf der Webseite des [Informationszentrums Kyjiw](#).

EU-Kommission empfiehlt höhere Auslandsaufenthaltsquote

Im Mai veröffentlichte der Rat der Europäischen Union seine Empfehlung [„Europe on the Move – learning mobility opportunities for everyone“](#). Der Rat empfiehlt hierin neue Ziele zur Auslandsmobilität: Bis 2030 sollen 23 % der Hochschulabsolventen und 12 % der Studierenden in der beruflichen Aus- und Weiterbildung Erfahrungen im Rahmen eines Auslandsaufenthalts sammeln. Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen, die den Mitgliedstaaten bei der Verwirklichung dieser Ziele helfen sollen, gehören die Stärkung des Sprachenlernens in allen Bildungsstufen, die Sensibilisierung für Mobilitätsmöglichkeiten und eine bessere Anerkennung der Vorteile eines Studiums oder einer Ausbildung im Ausland.

Interkulturelle Woche (IKW) 2024

Mit einem ökumenischen Gottesdienst unter freiem Himmel sowie einem "Fest der Vielfalt" mit buntem Bühnenprogramm ist am 21. September 2024 in Saarbrücken die Interkulturelle Woche (IKW) 2024 eröffnet worden. Der Auftakt in der saarländischen Landeshauptstadt war der offizielle Start für die bundesweite Aktionswoche. Bis zum 29. September – und an vielen Orten auch noch darüber hinaus – fanden in fast 700 Städten, Gemeinden und Landkreisen rund 5000 Veranstaltungen statt – damit ist die IKW eine der größten zivilgesellschaftlichen Initiativen in Deutschland, die sich für Vielfalt, Menschenrechte und das gemeinsame Zusammenleben aller Menschen einsetzt. Mehr zur IKW finden Sie [hier](#).



In aller Kürze

USA: Umgang mit Protesten auf dem Campus

In Vorbereitung auf das Wintersemester diskutierten die größten US-amerikanischen Universitäten gemeinsam den Umgang mit Protest auf dem Campus. Nach einem Artikel in InsiderHigherEd gibt es nun erste Ansätze, neben Polizeieinsätzen, Schließungen des Campus für Dritte und Disziplinarmaßnahmen gegen protestierende Studierende, neue Leitlinien für studentischen Protest zu etablieren und mit edukativen Maßnahmen die politische Bildung und den Dialog zwischen verschiedenen Gruppen zu verbessern. Der Artikel verlinkt auch auf die gemeinsame Erklärung von fünf großen jüdischen Organisationen in den USA (darunter der jüdische Studierendenverband Hillel), die folgende Handlungsempfehlungen geben: Campus-Regeln zu Protest klar kommunizieren, jüdische Studierende unterstützen, Sicherheitsregeln konsequent umsetzen, Personal schulen, klare Beschwerdewege etablieren, Meinungsfreiheit für Studierende in Lehrveranstaltungen sichern und sich auf Proteste rund um den 7. Oktober (Jahrestag des Hamas-Angriffs auf Israel) vorbereiten. Den Artikel finden Sie [hier](#).

Kanada: negative Auswirkungen durch Studienvisa beschränkung

Im Januar 2024 kündigte Kanada eine zweijährige Beschränkung der Studienvisa für internationale Studierende an. Eine Analyse von ApplyBoard (kanadische Recruiting-Webseite für internationale Studierende) zeigt, dass die Politik der kanadischen Regierung, die auf ein „Nullwachstum“ der internationalen Studierendenzahlen abzielt, die Nachfrage nach einem Studium in Kanada stark beeinträchtigt. Die Regierung strebte für das Jahr 2024 einen Rückgang der genehmigten Studiengenehmigungen um 35% an, aber ApplyBoard rechnet mit einem Rückgang um 47%. Selbst kanadische Hochschulprogramme, die nicht von der Obergrenze betroffen sind, verzeichnen zweistellige Rückgänge bei den Bewerbungen. Derweil haben sich auch die Aussichten auf einen dauerhaften Aufenthalt in Kanada nach dem Studium für internationale Studierende drastisch verschlechtert. Mehr zur Analyse [hier](#).

Australien: Obergrenze für Studienvisa ab 2025

Die australische Regierung kündigte im August eine Obergrenze von 270.000 neuen internationalen Studierenden für das Jahr 2025 an. Diese Obergrenze, auch als „National Planning Level“ (NPL) bezeichnet, betrifft den Hochschul- und Berufsausbildungssektor und soll das Wachstum auf das Niveau vor der Pandemie begrenzen. Expertinnen und Experten warnen, dass dies der Bildungsbranche und der Wirtschaft erheblichen Schaden zufügen könnte, das treffe insbesondere auf die Eliteuniversitäten des Landes zu. Mehr dazu [hier](#) (englisch).

Japan: Mehr internationale Studierende anziehen

Japan will insgesamt attraktiver für internationale Studierende werden. Dafür werden u.a. neue englischsprachige Programme, flexible Visa-Regelungen und eine Anpassung an die akademischen Kalender in Europa und den Vereinigten Staaten umgesetzt und sollen das Land attraktiver machen. Gleichzeitig rücken Schutzmaßnahmen für Studierende aus autoritären Staaten und Strategien zur langfristigen Integration in den japanischen Arbeitsmarkt in den Fokus. Mehr dazu [hier](#) (englisch).



In aller Kürze

UK: Wie teuer ist ein Studium in Großbritannien?

Die BBC hat die Studienkosten, Lebenshaltungskosten und verfügbaren Stipendien in Großbritannien übersichtlich in einer Recherche zusammengefasst. Demnach decken die Sozialstipendien gerade mal die Miete ab. Zur Deckung der Studiengebühren und Lebenshaltungskosten müssen die Studierenden verzinste Darlehen aufnehmen, die im Schnitt zu einem Schuldenstand von GBP 44.940 je Studienabsolventen führen. Mieten sind vom akad. Jahr 2021-2022 auf 2023-2024 um 14% gestiegen, hierbei sind Zahlen aus dem Großraum London noch nicht inkludiert. Dennoch plädiert ein Bündnis aus 141 britischen Hochschulen dafür, dass die Studiengebühren bedeutend erhöht werden müssten, um die Inflation auszugleichen, statt bisher maximal 9.250 Pfund berechnen Sie zwischen 12.000-13.000 Pfund. Den Artikel finden Sie [hier](#).

Frankreich: Lebenshaltungskosten steigen für Studierende

Der Studentenverband UNEF hat am 14. August seine jährliche Untersuchung über die Lebenshaltungskosten von Studierenden veröffentlicht. Die Ergebnisse sind wenig überraschend, aber dennoch besorgniserregend: Die Lebenshaltungskosten steigen im Vergleich zum Vorjahr um 2,25 %, was einer Mehrbelastung von 482,16 Euro pro Jahr entspricht. Zwar fällt diese Erhöhung moderater aus als die drastische Steigerung von 6,47 % im Vorjahr, doch die langfristige Entwicklung bleibt beunruhigend. Seit 2017 sind die Lebenshaltungskosten für Studierende um fast 30 % gestiegen – eine alarmierende Zahl, die viele vor erhebliche finanzielle Herausforderungen stellt, zumal staatliche Stipendien seit Jahren in ihrer Höhe stagnieren. Mehr dazu finden Sie [hier](#). Währenddessen sind die Zahlen der internationalen Studierenden in Frankreich weiter gestiegen: im Studienjahr 2023/24 laut Campus France über 430.000 internationale Studierende eingeschrieben – ein Anstieg von 4,6 Prozent (abzgl. Bildungsinländer*innen: rund 320.000 Studierenden). Besonders aus China und Indien steigt die Nachfrage, wobei Business Schools und Ingenieursschulen zunehmend an Beliebtheit gewinnen. Mehr dazu [hier](#).

Braindrain in Mittel- und Osteuropa

Laut einer neuen Umfrage der European University Association verschärft der demografische Wandel das Problem der Abwanderung an europäischen Forschungseinrichtungen und Universitäten. Die Umfrage ergab, dass dies in Kroatien, Lettland und Polen ein besonders drängendes Problem ist, von dem vor allem die Hochschulen für angewandte Wissenschaften betroffen sind. Zu niedrigen Geburtenraten käme hinzu, dass viele junge Menschen aus Mittel- und Osteuropa zum Studieren und Arbeiten ins Ausland gingen. Die OECD schätzt, dass 20% der slowakischen Studierenden ins Ausland gehen (EU-Durchschnitt liegt bei 4 %). Die Zahl der Hochschulstudierenden in Litauen ist laut Regierungsstatistiken von 210.000 im Jahr 2008 auf nur noch 102.000 im Studienjahr 2022-2023 gesunken. Mit 161 Millionen Euro will die Europäische Kommission die Mobilität von Forschenden und Studierenden erhöhen und damit die Abwanderung aus Ländern mit sinkender Bevölkerungszahl verringern. Mit den geförderten Projekten sollen Nachwuchsforscher unterstützt und die Mobilität von Wissenschaftlern gefördert werden, um Wissenschaftler, die im Ausland Netzwerke aufgebaut haben, zur Rückkehr in ihre Heimatländer zu bewegen. Mehr dazu [hier](#).



Studien und Statistiken

Umfrage: “Ablehnung, Angst und Abwanderungspläne: Die gesellschaftlichen Folgen des Aufstiegs der AfD“ (DeZIM Institut, Zajak et al., September 2024)

Die Umfrageauswertung erfasst erstmals, wie die Bevölkerung in Deutschland die Politikpläne der Partei Alternative für Deutschland (AfD) beurteilt. Dafür wurden im März 2024 deutschlandweit Menschen zu ihrer Wahrnehmung und Akzeptanz der AfD befragt. Der Beitrag dokumentiert: Die Mehrheit der Befragten sieht die AfD als demokratiefeindlich und rassistisch an. Besonders die Pläne zur sogenannten Remigration – der massenhaften Ausweisung von Menschen – wecken Angst in breiten Teilen der Bevölkerung. Menschen mit und ohne Migrationshintergrund denken darüber nach, innerhalb Deutschlands oder ins Ausland um- bzw. wegzuziehen. Die Befunde verdeutlichen die tiefgreifenden negativen Auswirkungen des Aufstiegs der AfD, die sich im Zuge der kommenden Wahlen auf Landes- und Bundesebene weiter verschärfen könnten.

Die Umfrage zeigt, dass eine klare Mehrheit die AfD als demokratiefeindlich (72,4 %), rassistisch (80 %) und extremistisch (76,9 %) einstuft. Rund 71 % der Befragten sehen sie nicht als eine Partei „wie jede andere“ (70,8 %). Diese Einschätzungen sind weitgehend unabhängig von Faktoren wie Herkunft oder politischer Einstellung und unterscheiden sich kaum zwischen Ost- und Westdeutschen, Personen mit und ohne Migrationshintergrund oder Personen, die eher linken oder rechten Parteien nahestehen. Die Sorge vor der AfD-Politik zeigt sich auch in Überlegungen abzuwandern: Fast jede zehnte Person mit Migrationshintergrund (9,3 %) überlegt in Anbetracht der AfD-Erfolge ernsthaft, Deutschland zu verlassen. Besonders betroffen sind Menschen mit Herkünften aus der MENA-Region (18,9 %) und europäischen Ländern außerhalb der EU (12,9 %). Sollte die AfD in einem Bundesland an die Macht kommen, sind noch stärkere Abwanderungsbewegungen zu erwarten: 12,5 % der Befragten mit Migrationshintergrund planen, in ein anderes Bundesland zu ziehen, wobei Menschen mit Herkünften aus der MENA-Region (24,1 %) und aus europäischen Nicht-EU-Staaten (15,3 %) dies besonders häufig in Erwägung ziehen. Die gesamte Auswertung finden Sie [hier](#).



Studien und Statistiken

Studie: „International students and everyday multiculturalism“ (DAAD, Januar 2024)

Diese vom DAAD-geförderte Studie thematisiert wie internationale Studierende multikulturelle Begegnungen innerhalb ihrer lokalen deutschen Community wahrnehmen und erleben. Schließlich werden Vorschläge für die Praxis unterbreitet, mit Hilfe derer der DAAD und das Hochschulpersonal internationale Studierende noch besser ganzheitlich unterstützen können. Die vollständige Studie kann [hier](#) eingesehen werden.

Studie: „Winners & Losers: An update on how domestic policies in the UK, Canada, and Australia have impacted student search behaviour“ (Studyportal, Karl Baldacchino, August 2024)

Untersuchungen des Webseitenbetreibers Studyportal zum Online-Suchverhalten von internationalen Studieninteressierten deuten weiterhin darauf hin, dass Änderungen in der Einwanderungspolitik im Vereinigten Königreich, in Kanada und Australien die Nachfrage durch internationale Studierende in diesen Ländern bremsen. Gleichzeitig stoßen die USA, Deutschland, Italien und Österreich auf wachsendes Interesse bei Studieninteressierten, insbesondere aus Südasien, Iran und Nigeria. Die Erkenntnisse der Studie basieren auf Erhebungen, die wöchentliche Seitenaufrufe auf allen Studyportals-Webseiten im Jahr 2024 zusammenfassen. Die Auswertung der Datenerhebung inkl. anschaulicher Grafiken finden Sie [hier](#) (nur auf Englisch verfügbar).

Umfrage: The International Student Barometer (DAAD, 2024)

Die 2022-2023 für den DAAD durchgeführte Umfrage zeigt die Bedürfnisse und Wünsche internationaler Studierender in Deutschland auf. Thematisiert wurden die Faktoren für die Studienentscheidung, Erfahrungswerte bei der Ankunft, die Anwendbarkeit der Studieninhalte im Arbeitsalltag, die Lebenshaltungskosten und der Bereich Wohnen.

Entscheidend für Deutschland als Studienland ist vor allem die Möglichkeit, nach dem Studium einen Job zu bekommen. Ebenso wichtig für internationale Studierende sind die jeweiligen spezifischen Studiengangsbezeichnungen und Inhalte sowie die Qualität der Forschung. Im Vergleich zur 2018 durchgeführten Umfrage gaben die Befragten an, dass sich die Bedingungen der Ankunftsphase Deutschland verbessert haben. Dennoch müssten mehr Orientierungsprogramme an den Hochschulen angeboten werden und auch die praktische Anwendung der im Studium erlernten Inhalte im Arbeitsalltag sichergestellt werden. Weitere Schwierigkeiten bestehen hinsichtlich sozialer Kontakte und bei der Vermittlung von Unterkünften. Zur vollständigen Umfrage geht es [hier](#).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Magazin: ZhongDe (Deutsch-Chinesisches studentisches Online-Magazin)

Die Studentin Li Cheng hat im Juli 2021 ein Online-Magazin für die chinesisch-deutsche Diaspora gegründet. Sie wollte eine Plattform für chinesisch-deutsche Perspektiven schaffen, die einen freieren Raum des vielseitigen Ausdrucks, der Vernetzung und der Aufklärung für Angehörige dieser Diaspora ermöglicht. Die Autorinnen schreiben unter anderem über anti-asiatischen Rassismus, Feminismus, queeres Leben und ihr Verhältnis zur Familie. Das Magazin finden Sie [hier](#).

Buch: „Trialog: Wie wir über Israel und Palästina sprechen“ (Jouanna Hassoun & Shai Hoffmann, Quadriga: September 2024)

Ein deutscher Jude mit israelischen Wurzeln und eine Deutsch-Palästinenserin können miteinander reden. Gemeinsam reisen Jouanna Hassoun und Shai Hoffmann seit 2023 für ihr Projekt „Trialog“ von Schule zu Schule, um über den Krieg, die gegenwärtige Eskalation in Israel und Palästina sowie die Auswirkungen für das muslimische und das jüdische Leben in Deutschland zu sprechen. Sie schaffen in ihren Gesprächsrunden einen Raum, der auch Fragen und Ansichten zulässt, die viele sich nicht trauen zu stellen oder zu äußern. Damit beweisen sie, dass das Miteinanderreden möglich ist, und motivieren die Leserinnen und Leser, selbst in den Dialog einzusteigen. Das Buch kostet 22,- Euro und ist im [Quadriga Verlag](#) erschienen.

Buch: „ Muslimisch-jüdisches Abendbrot: Das Miteinander in Zeiten der Polarisierung“ (Meron Mendel & Sabah Nur-Cheema, Kiepenheuer&Witsch: September 2024)

Unterschiedlicher könnten sie nicht sein: Saba-Nur Cheemas Familie kommt aus Pakistan, sie selbst ist in einem Frankfurter Brennpunktviertel aufgewachsen, geprägt vom konservativ-muslimischen Gemeindeleben. Meron Mendel ist in Israel geboren und in einem Kibbutz mitten in der Wüste aufgewachsen, geprägt vom Militärdienst im Westjordanland und im Libanon, bevor er zum Studium nach Deutschland kam. Als Paar blicken sie nun gemeinsam auf die sich immer weiter polarisierende Welt und sprechen darüber. Ihr Buch beginnt an ihrem Abendbrotstisch, an dem sie sich über den Alltag in Frankfurt Gedanken machen und über die großen Fragen der Zeit – und wie alles miteinander zusammenhängt. Dabei stellt sich heraus, wie erhellend der Blick des jeweils anderen sein kann und wie viele Gemeinsamkeiten es in der vermeintlichen Differenz gibt.

In ihren Essays, die persönlich und politisch zugleich sind, geht es um Küchenschubladen, Kindererziehung und Kolonialismus. Um Identitätspolitik, den Nahostkonflikt, Ramadan-Beleuchtung in der Innenstadt und Weihnachtsbäume. Ihr Buch ist eine Analyse unserer Gegenwart, ein Plädoyer für Offenheit auch in schwierigen Zeiten. Das Buch kostet 22,- Euro und ist bei [Kiepenheuer&Witsch](#) erschienen.



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Podcast-Reihe: „UNICOMM Series: The student voice“ (European Students' Union, September 2024)

Ziel des von der EU geförderten UNICOMM-Projekts ist es, die Muster und Faktoren zu identifizieren, die die Einbeziehung von inklusiver und aktiver studentischer Partizipation unterstützen, die Kompetenzen der Studierenden zu verbessern, um ihnen die volle Teilhabe an der inklusiven Hochschulgemeinschaft zu ermöglichen, und Leitlinien und Empfehlungen zu den Organisationsstrukturen der europäischen Hochschulen im Kontext der unsicheren Zeiten und des schnellen Wandels zu erarbeiten. In diesem Zuge haben die Teilnehmenden eine Podcastreihe produziert, in der sie zu den folgenden Themen diskutieren:

1. Engagement im akademischen Leben und Vereinbarkeit von Beruf und Familie
2. Gefühl der Zugehörigkeit in der Hochschulbildung
3. Was könnten Studierendenvereinigungen auf nationaler und lokaler Ebene tun, um das Zugehörigkeitsgefühl der Studierenden an ihren Hochschulen zu stärken?
4. Was wird von einem idealen Welcome Office/ Welcome Services an einer Hochschule erwartet? Welches sind die wichtigsten psychologischen Unterstützungsstrukturen?

Die Podcastfolgen finden Sie (ausschließlich in englischer Sprache) [hier](#).

E-Learning Kurs: Antimuslimischer Rassismus (Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit)

Der Kurs beinhaltet vier Module mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die nach Anmeldung unabhängig voneinander absolviert werden können. Fachliche Inputs wechseln mit Reflexionsübungen sowie praktischen Methodentipps. Zielgruppen sind vor allem Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit wie etwa Pädagog*innen, Berater*innen, Erzieher*innen oder Studierende der Sozialen Arbeit, die nicht von Rassismus betroffen sind. Grundsätzlich eignet sich der Kurs aber für alle Interessierten. Er ist kostenfrei und offen für jede*n. Bei Abschluss wird eine Teilnahmebestätigung ausgestellt. Die Daten werden nicht gespeichert und erlöschen, sobald Sie Ihre Teilnahmebestätigung heruntergeladen haben. Der E-Learning-Kurs wurde vom Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit konzipiert und entwickelt. Hierbei mitgewirkt haben ZEOK e.V., die aej e.V. sowie ihre Kooperationspartner - die Muslimische Jugend in Deutschland e.V. sowie die Koptisch-Orthodoxe Jugend in Deutschland e.V.. Den Kurs und weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Artikel: „Ostdeutsche Unistädte: Doch da sind die, die sich wehren“ (Katharina Meyer zu Eppendorf et Al, Zeit Campus, September 2024)

Rechte Professoren, eingestellte Lehrstühle, internationale Studierende, die sich nicht allein auf die Straße trauen: Wie sich die Erfolge der AfD in ostdeutschen Unistädten auswirken und was Studierende ihnen in Görlitz, Cottbus, Jena entgegensetzen. Den Artikel finden Sie [hier](#) (Paywall).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Dramaserie: „Made in Germany“ (ARD, Oktober 2024)

Die sechsteilige Serie "Made in Germany" erzählt von den Freund*innen Ani, Zehra, Jamila, Mo, Coumba und Nikki. Die sechs sind Anfang 20 und leben in zweiter Generation in Berlin: Partys bis frühmorgens, aussichtslose Wohnungssuchen, Grübeln über die Wahl des richtigen Studiums sind die Themen, die sie bewegen. Alle haben einen anderen ethnischen Hintergrund, eines ist ihnen aber gemein: Niemand von ihnen will weiter akzeptieren, dass es immer noch Türen gibt, die ihnen verschlossen bleiben. Und so ringen sie um ihren Platz in der Gesellschaft und in ihren Familien, während sie ihre eigenen Träume verfolgen, über ihre Identität reflektieren und sich den Fragen des Lebens stellen. Jede Episode folgt einer anderen Person, was die Anthologie zu einer Art Kaleidoskop postmigrantischer Erlebnisse macht. Alle Geschichten haben ihren eigenen Schwerpunkt und ihre eigene Erzählweise. Um ein möglichst authentisches Ensemble zu besetzen, wurden für die Serie sowohl professionelle Schauspieler*innen als auch Laiendarsteller*innen. Die Serie läuft in der [ARD-Mediathek](#).

Gastbeitrag: „Antisemitismus an Hochschulen: Grenzlinien des Protests“ (Walter Rosenthal, FAZ: 24.08.2024)

An deutschen Hochschulen gibt es verstörende Vorfälle von Antisemitismus. Besonders anfällig für Antisemitismus sind sie aber nicht. Im Gastbeitrag des Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz kommt er nach einem Plädoyer für Hochschulen als „Orte des freiheitlichen wissenschaftlichen Diskurses“ zu den Empfehlungen, die Beratungsstrukturen an Hochschulen noch mehr für das Thema „Antisemitismus“, eine sehr spezifische Form der Diskriminierung, zu sensibilisieren sowie Anlaufstellen für jüdische Studierende und Mitarbeiter*innen an ihren Hochschulen einzurichten, an die sie sich vertrauensvoll wenden können. Schließlich brauche es weiterhin den intensiven Austausch mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Israel, an denen der Diskurs zwischen jüdischen und arabischen beziehungsweise palästinensischen Studenten konstruktiv praktiziert und sehr kritisch auf die politische Gesamtlage geblickt wird. Den Artikel finden Sie [hier](#) (Paywall).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Analyse: „Diversity braucht Digitalisierung: Ein hochschulstrategischer Blick“ in "Diversität und Digitalisierung in der Hochschullehre" (Tina Basner, CHE: August 2024)

Wie kann Digitalisierung dazu beitragen, die Vielfalt und Teilhabechancen an Hochschulbildung zu verbessern? Dieser Beitrag analysiert die Synergien zwischen Digitalisierung und Diversität im Kontext der strategischen Hochschulentwicklung. Eine umfassende Analyse deutscher Diversity-Strategien zeigt, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Förderung von Diversität und Teilhabechancen bisher kaum gezielt genutzt werden. Der Beitrag gibt Handlungsempfehlungen für strategische Entscheidungsträger*innen und beleuchtet die Vorteile einer strategischen Verknüpfung von Digitalisierung und Diversity insbesondere für die Verbesserung der Teilhabechancen benachteiligter Studierendengruppen. Die Analyse finden Sie [hier](#).

Magazin: „ZEIT Germany 2024/2025: Study & Research“ (ZEIT Verlag: August 2024)

ZEIT Germany ist ein englischsprachiges Magazin, das jährlich für internationale Abiturienten, Studenten und junge Wissenschaftler aus aller Welt erscheint, die in Deutschland studieren oder forschen wollen. Themen in dieser Ausgabe: Welche Hürden und Chancen das Duale Studium bietet, wie man in Deutschland einen guten Studi-Job findet, wie sich politische Polarisierungen auf dem Campus niederschlagen. Außerdem berichten Studierende und Forschende aus aller Welt, wie sie auf Deutschlands Academia blicken. [Hier](#) finden Sie die Ausgabe online und können das Heft auch kostenlos bestellen.

Reportage: „Die Ausländerbehörde: Nadelöhr nach Deutschland“ (Ute Jurkovics, NDR-Story: August 2024)

Die Ausländerbehörden sind für Geflüchtete, Einwandererinnen und Einwanderer die Tür nach Deutschland. In den Ämtern wird geprüft, wer hierbleiben darf und wer nicht. Wie ist die Perspektive der Beschäftigten auf die Ausländerbehörde? Der Film begleitet Mitarbeitende im Willkommenscenter, in der Abteilung für Einbürgerung und im Bereich Rückführung der Ausländerbehörde Stadt Hannover. Sie alle stehen unter hohem Arbeitsdruck. Der Film zeigt, wie sie damit umgehen, nie einen leeren Schreibtisch zu haben. Er zeigt den Alltag der Menschen, die die Einwanderung nach Deutschland verwalten. Die Aufzeichnung finden Sie in der [ARD Mediathek](#).

Artikel: „Bedroht der Rechtsruck die Internationalität ostdeutscher Hochschulen?“ (Christian Schwägerl, Spektrum, September 2024)

Nach dem Rechtsruck bei den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen wächst die Sorge vor negativen Folgen für die Wissenschaft. Viele ostdeutsche Hochschulen sind bei internationalen Studierenden und Spitzenforscher*innen sehr beliebt. Wie wirkt sich das politische Klima aus? Den Artikel finden Sie [hier](#) (Paywall).



Ihnen hat dieser Infobrief gefallen? Sie wünschen sich mehr Informationen zu weiteren beratungsrelevanten Themenbereichen?

Das DSW hat hierzu folgende Angebote, die sich an Studierendenwerke und Hochschulen richten:

- Anmeldung zum Infobrief der Servicestelle Familienfreundliches Studium per E-Mail an: sfs@studierendenwerke.de
- Anmeldung zum Newsletter "Tipps und Informationen" der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS) per E-Mail an: studium-behinderung@studierendenwerke.de

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und
Kommentare zu diesem Infobrief!

Deutsches Studierendenwerk
Servicestelle Interkulturelle Kompetenz (SIK)
Monbijouplatz 11
10178 Berlin
Tel.: 030/29772771/-75
Email: sik@studierendenwerke.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung